

Die CVP punktet mit Klartext

Das eigenwillige Politikgespräch der CVP Flums und Sarganserland hat im Alpstall/Restaurant «Stalla» auf der Tannenbodenalp zu den Herausforderungen der Tourismusregion Sarganserland Stellung bezogen.

von Axel Zimmermann

Chancen für den Tourismus hat Björn Caviezel herausgeschält. Der CEO Heidiland räumte zu Beginn des «Polit-Talks» der CVP allerdings ein: «Der Franken-Euro-Wechselkurs hat Probleme an die Oberfläche gebracht. Die Schweiz ist jetzt bis zu 50 Prozent teurer, verglichen mit ähnlichen Produkten in den Nachbarländern.» Schon bevor die offiziellen Zahlen erhältlich sind, sprach er am Samstagnachmittag von einem deutlichen Logiernächterrückgang im Jahre 2015 in der Destination Heidiland.

Die Wertschöpfung erhalten

Die Stärken der Schweiz gelten laut Caviezel auch im Sarganserland: Sicherheit, Zuverlässigkeit, frische Luft und sauberes Wasser. Allerdings mahnt er: «Voraussetzung ist die Anerkennung des Tourismus als wichtige Branche in der Region.» In der abschliessenden Podiumsdiskussion mit den Politikern und Kantonsratskandidaten wurde vertieft klar: In Österreich, im wichtigsten Wettbewerbsland des Schweizer Tourismus, kann wesentlich günstiger gebaut werden, Personal steht viel kostengünstiger zur Verfügung, Betriebe lassen sich preiswerter führen.

Der Regierungspräsident des Kantons St. Gallen, Benedikt Würth (CVP), unterstrich die Erläuterungen Caviezels mit den Aussagen: «Entscheidend ist das Tourismusbewusstsein. – Marketing setzt das Vorhandensein von Produkten voraus.» Beispielsweise gelte es, touristische Erlebnisse in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zu fördern. Er mahnte aber: «Mehr staatliche Mittel wird es auch für sinnvolle



Ihre Aussagen stossen auf besonderes politisches Interesse: Regierungspräsident Benedikt Würth (links) und CVP-Regierungsratskandidat Dr. Bruno Damann schöpfen in ihren Schwerpunktsgebieten aus dem Vollen. Bild Axel Zimmermann

Förderungen nicht geben.» Optimistisch schloss er seine Ausführungen: «Auch wenn die Rahmenbedingungen schwierig sind, werden wir uns in der Ostschweiz touristisch behaupten. Weltweit gesehen, ist der Tourismus ein Wachstumsmarkt.»

«Sport darf nicht stressen»

Sportmediziner Bruno Damann, zweiter Regierungsratskandidat der CVP, blieb in seinem Referat ganz bei seinem beruflichen Umfeld. «Sport erhält fit und jung, Sport verhindert viele Krankheiten, insbesondere die Zivilisa-

tionskrankheiten», sagt er. Sogleich fügte er aber bei: «Schnelligkeit bringt allerdings Verletzungsgefährdungen. Intensives Training kann zum Stress werden.» Er empfiehlt: «Gut im Sinne des Breitensports ist der Ausdauersport. Sport muss Erholung sein. Wichtig ist die Bewegung.»

An der Front dabeisein

Ergänzend erklärte Daniel Grünenfelder, Geschäftsführer der Tamina Therme: «Best-in-Class muss der Anspruch des Schweizer Tourismus sein.» Namens des Grand Resorts Bad Ragaz be-

tonte er: «Unser Angebot steht auch den Einheimischen zur Verfügung.»

Irmgard Varga bemängelte in ihrer Botschaft und bei der Podiumsdiskussion das Fehlen der Wirteprüfung im Kanton St. Gallen. «Ich bin für Aus- und Weiterbildung», sagte sie. Als Kantonsratskandidatin bemerkte Varga (CVP): «Ich will dabei sein, wenn Gesetze gemacht werden.»

Bei Glühwein drinnen, und Schneesturm draussen, fand der interessante CVP-Anlass im Beisein vieler Kantonsratskandidaten, insgesamt 30 Teilnehmenden, seinen Abschluss.

Sagen und Märchenabend

Bad Ragaz. – Heute Abend um 19 Uhr findet der erste Erzählabend in der Gemeindebibliothek Bad Ragaz zum Thema Sagen, Legenden und Märchen aus der Schweiz statt. Es werden Sagen und Märchen aus verschiedenen Regionen der Schweiz erzählt. Der Erzähl- und Märchenkreis Sarganserland freut sich auf viele Besucher. Info: elisabeths-maerchenzauber.ch. (pd)

Kantonsratswahl 2016

FDP

Liste 02.02

Jens Jäger, Vilters (bisher)



*1977 ledig

Beruf/Ausbildung: Primarlehrer

Politische Ämter/Mandate:

Kantonsrat, SFV Fussballschiedsrichterinstruktor und Inspizient; Schiedsrichterkommission Ostschweizerischer Fussballverband

Darum kandidiere ich:

Hier wohnen, heisst sich sicher fühlen. Alle sollen jederzeit unbehelligt auf die Strasse gehen können. Verbrechen sollen konsequent verfolgt werden. Gewaltanwendung und andere Verbrechen müssen hart bestraft werden. So werden Nachahmer abgeschreckt.

Kantonsratswahl 2016

FDP

Liste 02.03

Hans Bartholet, Flums (neu)



*1967 geschieden

Beruf/Ausbildung: Eidg. Dipl. Bankfachmann

Politische Ämter/Mandate:

Präsident Ortsgemeinde und Wasserversorgung Flums-Dorf und Oekonomischer Gemeinde Flums

Darum kandidiere ich:

Schutz des Privateigentums: Förderung und Unterstützung einer breiten Streuung des Grundeigentums. Erhalt der Ortsgemeinden: Die Ortsgemeinden erfüllen mit ihren Mitteln gemeinnützige, kulturelle und viele andere Aufgaben im öffentlichen Interesse.

«Frauen in die Politik»

Das Politische Frauennetzwerk Sarganserland, kurz PFS, setzt sich für Frauen und ihre Rechte ein. Anlässlich ihres Neujahrsapéros luden sie die aktuellen Kandidatinnen für den Kantonsrat ein, um sich vorzustellen.

von Ana Catarina Dietrich

Vilters. – Zum zweiten Mal organisierte das PFS einen Neujahrsapéro. In den Räumen des Novellas Generationenhaus in Vilters, welches für sie ein Zeichen von Fortschritt darstelle, wollte auch der Vorstand des Vereins für Fortschritt kämpfen: Nämlich für mehr Frauen in der Politik. Das Thema des Abends waren die anstehenden Kantonsratswahlen, und dabei standen die regionalen Kandidatinnen im Mittelpunkt. In der kurzen Begrüssung betonte Präsidentin Irmgard Varga den Slogan des Vereins «Macht Frauen Mut, tut Frauen gut» und mit Frauen im Kantonsrat oder in der Politik allgemein könne man genau dies erreichen.



Für mehr Frauenpower: Kantonsratskandidatinnen Doris Hobi, Monika Gauer, Gaby Müller, Nadja Heeb, Anne van Berkel Meier, Sonja Vogel und Irmgard Varga (von links, Martha Thuner-Jäger fehlt) wollen ihre und die Anliegen der Frauen vertreten. Bild Ana Catarina Dietrich

Über Frauenquote und Visionen

Von den insgesamt 47 Kandidaten und Kandidatinnen des Sarganserlands seien nur elf Frauen. Aktuell sei im Kantonsrat der Frauenanteil auf 22 Prozent und dagegen möchten sowohl das PFS als auch die Kandidatinnen etwas unternehmen. Am Neujahrsapéro waren acht Anwerberinnen vertreten, die zum Publikum sprechen sollten. Darunter waren die Präsidentin und Vizepräsidentin des PFS Irmgard Varga und Monika Gauer sowie Nadja Heeb, Doris Hobi, Gaby Müller, Martha Thuner-Jäger, Anne van Berkel Meier und Sonja Vogel. Brigitte Borghi, ebenfalls

Mitglied des Vorstandes und in der Politik tätig, leitete die Moderation des Abends.

Im Vorfeld der Vorstellungsrunde der Kandidatinnen wurden jene gebeten, sich über drei Aspekte Gedanken zu machen: Die persönliche Motivation für den Beitritt in den Kantonsrat, die Frauenquote in Politik und Wirtschaft sowie den Nutzen, den die Sarganserländer Frauen aus ihrem möglichen Amtsantritt ziehen könnten. Im Rahmen von fünf bis sieben Minuten sollten die Bewerberinnen von den drei vorgegebenen Punkten, aber

auch zusätzlich von sich selbst und ihren Zielen und Engagements erzählen.

Zahl der Besucherinnen reflektiert Interesse

Das Thema des Neujahrsapéro traf bei den Sarganserländerinnen sichtlich auf Interesse. Zahlreiche Besucherinnen versammelten sich im Novellas Generationenhaus, um die Kandidatinnen anzuhören. Auch von Seiten der Kandidatinnen wurde dies als gutes Zeichen angesehen. Erfreut über die Grösse des Publikums und dessen Interesse sprachen sie für sich vor. Das PFS

erntete viel Lob für sein Engagement und seine Visionen. Es sei schon längst an der Zeit gewesen, einen solchen Verein zu gründen und Frauen in allen Bereichen zu unterstützen. Der parteiübergreifende Verein sei eine Möglichkeit, über den Tellerrand hinauszusehen, die Vertreterinnen anderer Parteien persönlich kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.

Viele der Kandidatinnen sind schon seit mehreren Jahren in Politik, Schularat oder gemeinnützigen Organisationen engagiert. Jede Einzelne hat Erfahrung und Wissen vorzuweisen, mit dem das Amt der Kantonsrätin erfüllt werden könnte. Mit ihren gut gefüllten Rucksäcken sind die Kandidatinnen bereit, für ihre Meinung, Ziele und Rechte einzustehen und zu kämpfen.

Nach der Vorstellungsrunde ging es dann zum tatsächlichen Apéro über. Eine Möglichkeit, den Abend ausklingen zu lassen, aber auch um ins Gespräch zu kommen, Unklarheiten zu klären und die neugewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. Besucherinnen sowie Kandidatinnen und Vorstand konnten auf einen erfolgreichen und geistreichen Abend zurückschauen. Ganz im Sinne des PFS sprachen die verschiedenen Frauen aus unterschiedlichen Orten und Parteien über sich und ihr Vorhaben, aber auch über das gemeinsame Ziel, sich für Frauen starkzumachen.